

Entomologische Nachrichten

herausgegeben

von Dr. F. Katter in Putbus.

Jährlich 24 Hefte. Preis 6 *M.*, für das Ausland 6,50 *M.*, im Buchhandel 7 *M.*

VI. Jahrg.

15. Juni 1880.

Nr. 12.

Inhalt: Kriechbaumer, Ueber den Ichneumon Fabricii Schr. und Gr. — v. Dalla Torre, Addenda und Corrigenda zu Hagen's Bibliotheca entomologica II. — Wickersheimer'sche Conservirungsflüssigkeit. — v. Heyden, Käferjagd auf den Balearen. — Vermischtes. — Tausch und Kauf. — Anzeigen.

Ueber den Ichneumon Fabricii Schr. und Gr.

Von Dr. Kriechbaumer.

Unter einer Anzahl mir jüngst zur Bestimmung gesandter ungarischer Ichneumonien befand sich auch ein Exemplar, in welchem ich den I. Fabricii Gr. zu erkennen glaubte. Diese Art ist von Gravenhorst auf die gleichnamige Art Schrank's (Fn. Boic. II. Nr. 2063)¹⁾ gegründet, der Oberbaiern als ihren Wohnort angiebt. Da ich nun bisher die Gravenhorst'sche Art in Oberbaiern oder in Baiern überhaupt niemals selbst gefangen, auch noch kein hier gefangenes Exemplar gesehen habe, so mussten nothwendig Zweifel in mir aufsteigen, ob Gravenhorst die Schrank'sche Art richtig gedeutet habe, und ich sah mich deshalb veranlasst, diese Sache genauer zu untersuchen.

Schrank theilt in seiner F. B. die „Raupentödter“ in folgende Gruppen:

- A. Der Hinterleib gestielt, zusammengedrückt.
- B. „ „ fast walzenförmig, gestielt.
- C. „ „ verkehrt lanzettförmig.
- D. „ „ eiförmig, gestielt.
- E. „ „ stiellos.
- F. Kleine Raupentödter.

Es ist nun gewiss auffallend und gegen Gravenhorst's Deutung sprechend, dass wir die in Rede stehende Art bei A, also den Arten mit zusammengedrückttem Hinterleibe finden. In der Diagnose heisst es dann allerdings „der Hinterleib wenig zusammengedrückt“, was dieses Merkmal

1) Durch einen Druckfehler „2062“.

etwas unsicher macht. Ein viel bestimmteres Kennzeichen geben uns die Worte der Diagnose „auf den zween letzten Ringen oben eine weisse Linie“, was in der Anm. noch deutlicher wiederholt wird, indem es heisst „Ueber den sechsten und siebenten Ring des Hinterleibes läuft oben eine weisse Linie herab“. ¹⁾ Das passt nun ganz und gar nicht auf die Gravenhorst'sche Art, von der gesagt ist: „(segmento) 6 puncto marginali albo, 7 dorso toto albo“. Sehen wir uns nun in der Familie der Ophoniden um, ob dort ein Thier mit solcher Zeichnung vorkommt, das auch der von Schrank angegebenen Grösse entspricht (Länge des Insektes 4“, des Legestachels $\frac{1}{8}$, Breite über den Hinterleib 1“), so werden wir wohl kaum an etwas anderes als einen Porizon denken können, und ich glaube in der That, eine Art dieser Gattung zu besitzen, welche auf Schrank's Beschreibung passt, die ich aber mit keiner der Gravenhorst'schen Arten identificiren konnte. ²⁾

Dem Gravenhorst'schen Ichn. Fabricii wird der Name bleiben können, nur ist dann als Autor Gravenh. mit dem Beisatze „excl. syn. Schrankii“ hinzuzufügen.

Nun ist aber noch eine andere Frage zu erörtern, nämlich: Ist dieser I. Fabricii Gr. ein Ichneumon im engsten Sinne?

Bei Untersuchung des mir aus Ungarn zugesandten Exemplars fiel mir auf, dass das letzte Bauchsegment die Basis der Bauchspalte bis etwa zur Mitte derselben bedeckt, weshalb ich die Art für einen Amblyteles erklären möchte. Andererseits glaube ich die Spur eines achten Rückensegmentes hervorzurufen und auf selbem sogar einen weissen Punkt zu sehen. Dieses Merkmal scheint mir jedoch von sehr untergeordnetem Werth und würde selbes eine Trennung

¹⁾ Fast unerklärlich ist deshalb Schrank's Citat „Schaeffer icon. 107, Fig. 4, das auch schon Gravenhorst zurückweist. Von einer weissen Zeichnung der letzten Hinterleibsringe ist so wenig eine Spur vorhanden, als von einer schwarzen Grundfarbe derselben. Die Abbildung stellt offenbar einen männlichen Cryptus vor, dessen nähere Deutung zunächst davon abhängig wäre, zu wissen, ob er in natürlicher Grösse oder vergrössert abgebildet ist. Cr. obscurus Gr. var. 1 würde sehr gut darauf passen.

²⁾ Selbe schickte ich vor einiger Zeit an H. Snellen v. Vollenh., um in seine Pinacographie aufgenommen zu werden. Ich weiss noch nicht, ob der unterdess leider verstorbene Autor selbe abgebildet und noch im Heft seines Werkes zum Abschlusse gebracht hat.

von Amblyteles und die Einreihung bei Hypomecus nicht rechtfertigen, da letztere Gattung noch durch andere Merkmale und ihren ganzen Habitus ausgezeichnet ist.¹⁾

Wesmael hat in den Ichn. Misc. p. 19 Nr. 13 einen *I. melanocerus* (♀) aus Prof. v. Siebold's Sammlung²⁾ beschrieben, von dem er später vermuthete, dass er mit *I. Fabricii* identisch sei (s. Rév. crit. p. 77, Nr. 264). Ich habe nun dieses Exemplar ebenfalls untersucht und glaube, seiner Vermuthung beitreten, resp. das Exemplar für eine etwas kleinere Varietät mit dunkleren Beinen halten zu müssen. Dass Wesmael dieses Exemplar nicht als *Amblyteles* beschrieb, ist mir dadurch erklärlich, dass das letzte Bauchsegment zufällig stark nach unten absteht, wodurch die Bauchspalte auch an der Basis unbedeckt erscheint; vielleicht ist das auch bei dem Gravenhorst'schen Exemplar des *I. Fabricii* der Fall.

H. Brischke führt in seiner neuen Bearbeitung der Ichneumoniden der Provinzen West- und Ostpreussen (in den Schritten der naturf. Ges. in Danzig (1878) IV. Bd. 3. Heft) p. (5) 39 diesen *I. melanocerus* Wsm. ebenfalls an und macht dazu die ganz zu meiner Ansicht passende Bemerkung: „Abdomen am Ende etwas seitlich zusammengedrückt und stumpf endend, wodurch diese Art an *Amblyteles* erinnert, auch die *Terebra* wenig vortretend.“ Bei *I. punctus* macht H. Brischke gleichfalls die Bemerkung, dass das Abdomen dem der Gattung *Amblyteles* ähnlich sei, was ebenfalls ganz richtig ist. Ich glaube daher, dass beide Arten in letztere Gattung zu versetzen und neben *Gravenhorstii* und *Wesmaelii* (= *7-guttatus*) zu stellen seien. Allerdings müssten die Grenzen der *Trichromi* und *Nothochromi* etwas verändert werden, da sonst der *Fabricii* in letztere Gruppe zu stehen käme, wofür er seinem Habitus nach jedenfalls weniger passt. Es wäre dabei allerdings auch das ♂ zu berücksichtigen, das aber leider noch unbekannt ist.

1) Die Gattung *Exephanes* bei den Ichn. *oxygygis* ist von Wesm. ausschliesslich auf dieses Merkmal hin von *Ichneumon* getrennt worden (denn „*Terebra valvis latiusculis*“ kommt als zu unbestimmt gar nicht in Betracht) und daher kaum haltbar. Es wäre erst noch zu untersuchen, ob dieses achte Segment nicht überhaupt bei den *Ichneumon*en-♀ vorhanden, in den meisten Fällen aber unter dem siebenten verborgen ist. Bei *I. angustatus* ist auch ein solches gut wahrzunehmen und müsste dieser deshalb auch zu *Exephanes* gerechnet werden.

2) Das Exemplar stammt aus Schlesien.

Das ungarische Exemplar ist 4^{'''} lang, das 4. Segment zeigt vor dem Hinterrande nur einen undeutlichen schwarzen Querstreifen, das 6. am Hinterrande einen breit — und vorne abgestutzt — dreieckigen, das 7. mitten einen grossen runden Fleck. Die Farbe der Beine stimmt mit Gravenhorst's Beschreibung. Das Feld des Metathorax ist fast quadratisch, die Seitenränder etwas gebogen.

~~~~~

*Plusia gamma* und *Vanessa Cardui*. In den Notes of observations of injurious Insects, Report 1879, berichtet E. A. Ormerod von dem häufigen Auftreten der *Plusia gamma* im Jahre 1879 auch in England. Ueber den Zug von *V. cardui* stellt die eifrige Beobachterin folgende Daten zusammen: „Der Zug scheint seinen Ausgang aus Nordwest-Afrika genommen zu haben, ging in nordöstlicher Richtung, wurde in Algier ungefähr vom 15.—20. April beobachtet, erreichte Valencia und verbreitete sich über Spanien und die Balearen vom 26. April bis 3. Mai, überschritt die östlichen Pyrenäen am 26. und 27. Mai. Dann zeigte er sich im südöstlichen Frankreich, in der Schweiz und in Nord-Italien; am 5. Juni morgens wurden Tausende von lebenden Exemplaren auf dem Schnee beim Hospiz auf dem St. Gotthard gefunden. Zwischen dem 7. und 16. Juni verbreitete er sich über Deutschland und Oesterreich.“

„Ein anderer Zug kam über das Mittelmeer nach Sicilien und verbreitete sich im Juni über Italien. Der westlichere Theil desselben erreichte Strassburg vom 3. bis 9. Juni, Paris und seine Umgegend wahrscheinlich erst am 15. Juni, die englische Südküste am 10. Juni und verbreitete sich von da ab über ganz Grossbritannien und Irland.“

~~~~~

Stenus Guynemeri du Val habe ich vorigen Sommer aus dem Algäu mitgebracht (im Moos unter stürzendem Wasser gesammelt).

Carabus Italicus Dej. hat Hr. Fr. Titzenthaler hier ganz kürzlich in Mehrzahl vom Monte Baldo erhalten. (Dasselbst heuer gesammelt.)

Beide Arten meines Wissens aus dem deutschen Faunengebiet (zu welchen nach der Begrenzung des Katalogs Deutscher Käfer von Kraatz der *M. Baldo* noch zu rechnen) noch nicht bekannt gewesen.

Dr. J. Knauth.

~~~~~